

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 21-22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wort «Sicherheitspolitik» löste in den Sechzigerjahren das Wort «Militärpolitik» ab und wollte mit guten Gründen zum Ausdruck bringen: Die Unabhängigkeit unseres Landes kann nicht nur eine Frage der Armee sein; sie ist auch eine Frage der Gerechtigkeit, das heisst z. B. der Sozialpolitik, der

Demokratie, das heisst der Unterordnung der Armee unter die politischen Behörden, der internationalen Solidarität, zum Beispiel der Entwicklungszusammenarbeit und der Entspannungspolitik. Dieser Wechsel der Ausdrucksweise hat sich allerdings nur teilweise durchgesetzt und ist in der Regel

nicht ins Bewusstsein der Bevölkerung durchgedrungen. Landesverteidigung heisst für sehr viele Schweizer auch heute noch Armee und nur Armee und nicht etw. Uno, Weltwirtschaftsordnung, Arbeitsplatzbeschaffung, Persönlichkeitsschutz oder aktive Aussenpolitik.

Von Hansjörg Braunschweig

Sicherheitspolitik—



Unsicherheitspolitik

Dafür tragen die Sprecher und Spezialisten der Sicherheitspolitik die Verantwortung: Bundesräte und andere Politiker, Offiziere, Unternehmer, Professoren und andere Intellektuelle. Ich habe selten gehört, dass sich Soldaten, Arbeitnehmer, Jugendliche, Gewerkschafter fundiert und interessiert zu Fragen der Sicherheitspolitik geäußert haben! (Ausnahme: Arbeitsplatzfrage).

Von der Sicherheitspolitik zur Ideologie der Sicherheitspolitik

Auch in einem zweiten Punkt fand keine Wandlung des Bewusstseins statt: Die Sicherheitspolitik als geltende Doktrin blieb so ausschliesslich, wie die

Armee alleinseligmachend war und ist: Ein Zivildienst als eigenständiger Friedensdienst kam auch in den Siebzigerjahren nicht zustande, denn es darf für den jungen Menschen keine gleichwertige und gleichberechtigte Alternative geben. Die Militärjustiz, die gerade in jüngster Zeit ihre Fragwürdigkeit neuerdings bewiesen hat, blieb als männergesellschaftliche und staatserhaltende Sonderjustiz bestehen, denn es darf Wehrmännern nicht zugemutet werden, sich vor einer zivilen Justiz verantworten zu müssen. Die Forderung nach einem Friedensforschungsinstitut wurde weiterhin vertagt zugunsten einer Ausgestaltung der militärwissenschaftlichen Abteilung an der ETH und zugunsten strategi-

scher Forschungsaufträge. Diese Entwicklung scheint mir für die letzten Jahre besonders typisch zu sein: In den Sechzigerjahren bestand in der Schweiz eine Bereitschaft zur Offenheit, die 1968 ihren Höhepunkt hatte und mit dem Beginn der Rezession 1974 mehr oder weniger zu Ende ging. Nicht zufällig setzte damals gleichzeitig auch die Repression ein, und die Resignation verbreitete sich.

In jenen Sechzigerjahren, als Max Arnold sein Postulat einreichte, war die Zustimmung zu einem Friedensforschungsinstitut im Bundesrat und im Parlament weitgehend vorhanden. Später scheiterte der Vorstoss angeblich an den Finanzen. Das

Fortsetzung auf Seite 9

Reagan go back to the movies!

Wir sind kein Zuchtvieh für die Landesverwurstung, Herr Servellaz!

Mensch!

Raketen in Europa Nein – Sozialismus sollte sein

To be or Nato be

Sonne statt Reagan – Aktion freies Cannabis

Entrüestet euch!

Triffst im Morgenrot daher, Seh ich dich im Strahlenmeer, Wenn der Alpenfirst sich rötet, Beter, freie Schweizer, betet!

Breschnew, Reagan, Schmidt – wir machen euer Spiel nicht mit!

Kein Euroshima! Kein Bernbietnam!

Die vorweggenommene Gendarstellung

Wie aus unserem Brief hervorgeht, haben wir uns daran gestossen, dass Herr Hilty gesagt haben soll, er habe sich für die betr. Veranstaltung «eingesetzt». Nach Erhalt des nebenstehenden Briefes hat Herr Hilty uns gegenüber erklärt, diese Aussage nicht gemacht zu haben. Bereits der Beitrag im Regionaljournal vom 30. 11. sei nicht korrekt gewesen, zudem sei der Eindruck erweckt worden, er, Hilty, sei im Studio gewesen. Aufgrund des Regionaljournals sei eine Agenturmeldung konstruiert worden, die den Sachverhalt weiter verdreht habe. Aus diesen Gründen hat Rektor Hilty zuhänden der nächsten Senatsausschuss-Sitzung vom 5. 12. eine Erklärung verfasst, in der es u. a. heisst:

«Gewisse Verlautbarungen in den Massenmedien haben den Eindruck erwecken können, dass ich mich nicht loyal hinter den negativen Entscheid des Senatsausschusses in bezug auf die genannte Veranstaltung stelle.» Im Interesse eines offenen Vertrauensverhältnisses hält darauf der Rektor den Ablauf der Ereignisse fest.

Am Tag nach dem Entscheid sei ein überraschter Vertreter der antragstellenden BHG zu ihm gekommen: «Ich sagte Herrn Anderfuhren, dass ich dem Senatsausschuss gemäss langer Praxis die Bewilligung der Veranstaltung beantrage und durch den negativen Entscheid ebenfalls überrascht worden sei. Daran sei nun aber selbstverständlich nichts mehr zu ändern. (...).»

«Am Montag, den 30. November 1981, erhielt ich am Nachmittag einen Anruf von einem Herrn Weiss von Radio Zürich (Regionaljournal). Er war offensichtlich von der Bresche-Hochschulgruppe über das Vorgefallene orientiert worden und fragte mich, ob es zutrefte, dass ich dem Senatsausschuss die Bewilligung der Veranstaltung beantrage und dass der Bresche-Hochschulgruppe noch nie die Bewilligung für eine entsprechende Veranstaltung - aus politischen Gründen verweigert worden sei. Ich bestätigte die Richtigkeit dieser Angaben. Auf die Frage nach den Gründen der Ablehnung führte ich aus, nach der Auffassung des Senatsausschusses sei die Durchführung der in Frage stehenden Veranstaltung nicht im Interesse der Universität. Man wolle vermeiden, dass

Elisabeth Schönbucher
Martin Mani
Studentenvertreter
im Senatsausschuss der Universität Zürich

Zürich, den 3. 12. 81

Herrn
Prof. Dr. G. Hilty
Rektor
Universität
Zürich

Sehr geehrter Herr Hilty

Erstaunt und auch empört haben wir Ihre öffentlichen Aussagen in Presse und Radio bezüglich der Veranstaltung «Wer bedroht den Frieden?» zur Kenntnis genommen. Es handelt sich um jene Veranstaltung, die der Senatsausschuss an der Uni verboten hat. In den Medien war zu hören und zu lesen, Sie seien für die Durchführung der Veranstaltung eingestanden. Wir wissen aber Besseres: Sie haben inhaltlich dazu geschwiegen, und zwar sowohl in der eröffneten Diskussion, die nicht benutzt wurde, als auch in der Abstimmung. Niemand hat diskutiert, noch weniger kann von «Eintreten» die Rede sein. Es sei denn, Sie verstehen Enthaltung als Eintreten. Nicht einmal Sie haben letztlich nach den Gründen der Ablehnung gefragt, was ja in bezug auf einen Rekurs geklärt werden musste. Sogar wir Studenten haben geschwiegen. Einerseits, weil «normalerweise» keine Ablehnung hätte erfolgen dürfen und andererseits, weil die Demaskierung zu schön und komplett war, als dass sie hätte gestört werden dürfen. Herr Hilty, wir können nicht schweigen, wenn unehrliche Politik gemacht wird. Wenn Sie geschwiegen haben, deklarieren Sie es bitte nachher nicht als Eintreten. Kein Hemd wird auf diese Weise sauberer.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Mani/Elisabeth Schönbucher

die Universität in Demonstrationen der Friedensbewegung hineingezogen werde. Als Herr Weiss mich fragte, ob ich dies persönlich befürchte, verneinte ich dies. Im übrigen entsprach ich seinem Wunsch nicht, für das Regionaljournal telefonisch ein Interview zu geben.

Dies sind die Tatsachen. Dass die Massenmedien diese Tatsachen zum Teil entstellt haben, bedaure ich selbst am meisten.»

Unser Anliegen ist es, in dieser Sache soviel Öffentlichkeit herzustellen, wie es trotz den einschränkenden Bestimmungen (§ 11 der Universitätsordnung betr. Schweigepflicht - alle Reglemente gratis auf der Kanzlei) noch drinliegt. Dies ist hiermit getan.

Denn: Sollte es zutreffen, dass es sich um einen «Betriebsunfall» gehandelt hat (Näheres erfahren wir anlässlich der Behandlung des Rekurses seitens der BHG), so ist

es genau das, was uns so beunruhigt. Wenn Reagan einmal erfährt, dass die Ponderosa wirklich nur im Film existiert, darüber seinen Lebensmut verliert und auf den Knopf drückt? - Ein globaler Betriebsunfall!

Wir meinen: erst hirn, dann entscheiden.

Eli Schönbucher/Martin Mani

Notizen aus dem GD

Am 2. Dez. fand wieder einmal eine GD-Sitzung statt. Jetzt, da das Quorum abgeschafft ist, kommen die Leute zuhauf (22 GD-Mitglieder, 5 Gäste). Und wo so viele Leute sind, da gibt's auch viel zu reden. Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

Frauenmanifest: Die Frauenkommission VSETH/VSU zeichnet

Die nächste

GD-Sitzung

findet am 16. Dezember 1981 um 18.30 Uhr im Uni-HS U 41 statt.

mitverantwortlich für ein Frauenmanifest gegen die Eingliederung der Frauen in die Landesverteidigung. Der GD bewilligt einen Beitrag von 200 Fr.

Entschädigung von Kommissionsarbeit: Pierrot will einen Vorstoss des VSU bei den zuständigen Instanzen der Uni auf Entschädigung universitärer Kommissionsarbeit (Auszahlung von Sitzungsgeldern und Spesenentschädigung auch an Studentenvertreter) anregen. Ausserdem beantragt er, dass diese Sitzungsgelder (Spesen exkl.) nicht dem einzelnen Vertreter, sondern dem VSU zufallen sollen. Dem Antrag wird zugestimmt.

Beitrag des VSU an die Friedenswoche des VSETH: Nachdem das provisorische Budget fürs laufende Semester einen Fehlbetrag von ca. 1500 Fr. aufweist, fragte sich jemand, ob es sich der VSU leisten kann, an die Friedenswoche einen Beitrag von 1000 Fr. zu zahlen. Das Thema Frieden erhält Unterstützung, der Beitrag wird genehmigt (allerdings nicht blanko, sondern nach Aufwand).

EGStR: Der Antrag des KD über die personelle Zusammenlegung der VSU-EGStR-Fraktion mit dem GD wird ohne Gegenstimme angenommen. Das heisst im Klartext: Alle GD-Mitglieder kandidieren für den EGStR (die nächsten EGStR-Wahlen: vom 20.-22. Jan. 82). - Es gibt allerdings rechtlich keine Mittel, GD-Mitglieder verbindlich zu einer Kandidatur zu zwingen, und so hat die Annahme des Antrags den Charakter einer unverbindlichen, aber eindringlichen Aufforderung.

VVS-Delegierte: Der VSU hat Anrecht auf 5 VVS-Delegierte; gegenwärtig sind es aber nur 4. Wer möchte der/die fünfte sein? - Ausserdem fehlt's an Ersatzleuten für unsere VVS-Delegierten. Bisher mussten die Ersatzdelegierten vom GD gewählt sein, sollte ihr Stimmrecht nicht angezweifelt werden können. Ein Antrag, demgemäss die Kompetenz zur Wahl von VVS-Delegierten dem KD übertragen werden soll, wird einstimmig angenommen.



Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

AURA TRAVEL ZÜRICH

Wir haben ein grosses Angebot von stark verbilligten Badeferien.
(3 Tage bis 3 Wochen)

z.B.: Gran Canaria (Doppelzimmer, Dusche)

Teneriffa (Doppelzimmer, Dusche)

Fuerteventura (Doppelzimmer, Dusche)

Tunesien (Doppelzimmer, Dusche, Halbpension)

Flüge jeweils ab Stuttgart.

Lernen Sie unser vielen anderen Angebote kennen!

AURA Transatlantik Travel, Talackerstr. 50, 8001 Zürich, Tel. 211 98 81

7 Tage DM 759.-
14 Tage DM 878.-
14 Tage DM 787.-
14 Tage DM 822.-
3 Tage DM 328.-
14 Tage DM 603.-

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Körper- und Traumarbeit

In verschiedenen Selbsterfahrungsgruppen (Wochenenden, Montag- und Donnerstagabend) arbeiten wir mit Mitteln der Bioenergetik, der Gestalttherapie, geleiteter Tagträume und des Gesprächs. Ziel dieser Arbeit an sich selbst ist es, Zugang zu seinen Gefühlen und zum eigenen vitalen Energiefluss zu finden und die kreativen Kräfte des Unbewussten zu nutzen.

Leitung und Information:

Heinz Wattenhofer und

Susan Smid

Feldblumenstr. 16, 8134 Adliswil
Tel. (01) 710 72 82

VSS-Petition an die Eidgenössischen Räte

Für gerechte Stipendien!

Gegen den Subventionsabbau!

Am 24. November war es soweit, der Bundesrat hat seine am 28. September verabschiedete Botschaft zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen endlich der Presse vorgestellt und somit publik gemacht. Welches sind nun die Auswirkungen für die Stipendien? Bis anhin wurden die Stipendien von Bund und Kantonen gemeinsam getragen. In der Gesetzgebung ha-

ben die Kantone praktisch freie Hand. Der Bund knüpft an seine Subventionen, die 20-60% (je nach Finanzkraft der Kantone) betragen, nur sehr schwache Bedingungen, wie Recht auf freie Wahl der Studienrichtung.

Gemäss Botschaft des Bundesrates sollen nun die Subventionen an die Ausbildungsbeiträge der Kantone ab 1986 gestrichen werden. Gleichzeitig möchte der Bundesrat ein Gesetz erlassen, das vor allem die Wohnsituation und den Empfängerkreis regelt.

Diese Massnahmen würden unserer Meinung nach zu einem totalen Stipendienchaos führen. Die Kantone haben jahrelang erfolglos versucht, ihre Stipendienwesen zu harmonisieren. Ohne Beiträge des Bundes lassen sich die Kantone nichts vorschreiben, so dass bei Streichung der Bundessubventionen der letzte Anreiz zur Harmonisierung wegfällt, und die allermeisten Kantone werden für sich selbst weiterwursteln.

Der Kanton Tessin hat mit seiner skandalösen Reduktion der Stipendenausgaben jetzt schon gezeigt, was vor allem in den finanzschwächeren Kantonen geschehen

wird: bei der heutigen Spareuphorie werden sich x Gründe finden, wieso Stipendien gekürzt, in Darlehen umgewandelt oder schlicht nicht mehr ausbezahlt werden. In den finanzstarken Kantonen wird man bestenfalls am Status quo festhalten. Eine gerechte Angleichung der Stipendien an die Teuerung wird Wunschtraum bleiben. Von Harmonisieren keine Spur.

Wir verlangen darum, dass das Gesetz, das der Bundesrat vorschlägt und das längst fällige Selbstverständlichkeiten enthält, massiv erweitert wird. Es soll vor allem ein in der ganzen Schweiz gültiges Berechnungssystem enthalten, das einem Stipendienberechtigten garantiert, dass er bei gleichen Kosten und gleicher Finanzkraft der Eltern in allen Kantonen gleich viel erhalten würde. Und zwar soll er soviel erhalten, dass es ihm möglich ist, seine Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten zu decken.

Da nichts von alledem in der Botschaft des Bundesrates enthalten ist, ist es jetzt unsere und eure Aufgabe dafür zu sorgen, dass das Parlament das vorgeschlagene Gesetz in dieser Richtung erweitert.

In der Hoffnung, von euch mindestens in der Form von vielen zurückgesandten Unterschriften zu hören.

R. M.

Uni-Wettbewerb: Erste Reaktionen

«zs»-Leser wissen es bereits: Axel Fickert hat den Uni-Wettbewerb gewonnen. Da er aber nicht teilnahmeberechtigt war, hat er das Projekt unter dem Namen seines Freundes und Mitarbeiters Marcel Meili abgegeben.

Nun aber zu den Reaktionen: Ein Herr R. empört sich, er sei Assistent bei Schnebli gewesen, das stimme nicht, dass Schneblis Studenten nur brave Zeichner seien: «Sie können auch denken.» ... Interessanterweise verteidigen sich weder Fickert noch Meili: Sind sie in den Ferien?

Dafür hat sich Prof. Schnebli gemeldet: «Zarathustra ist völlig falsch informiert.» Ein Dementi aber, eine Gegendarstellung möchte Herr Schnebli nicht geben: «Nein, nicht im «zs», ich bin aber bereit, mit Zarathustra persönlich zu sprechen.»

Ich aber habe nur eine Frage: «Wann kommt der Grossbrand, wann springen auch die Architekten zu den Fenstern raus?»

Zarathustra

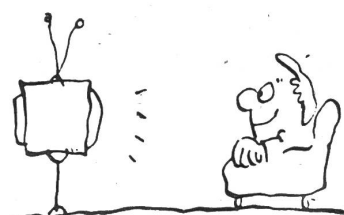
Platzplan, Autoparkplätzen gegenüber den Stadtverhältnissen hervorgehoben. Eindeutig negativer werden am neuen Wohnort die öffentlichen Verkehrsmittel sowie die Einkaufs- und Vergnügungsmöglichkeiten beurteilt.

Uni-Erweiterungsprojekt: Anfrage im Kantonsrat

(TA) Zum umstrittenen Erweiterungsprojekt der Universität an der Rämistrasse, zu dem der Kanton einen Architekturwettbewerb durchgeführt hatte, reichte Kantonsrat Walter Diggelmann (idp.) am Montag eine Anfrage ein. Diggelmann hält darin fest, dass das erstprämierte Projekt auf «voll berechnete Kritik» aus denkmalspflegerischen und städtebaulichen Gründen gestossen sei. Er möchte darum den Regierungsrat anfragen, «ob er diese verfehlte und zum voraus offensichtlich zum Scheitern verurteilte Übung nicht schleunigst abbrechen und sich - wenn überhaupt nötig - auf andere Lösungen und vor allem andere Standorte konzentrieren sollte»

(aus «Tages-Anzeiger»)

sionsform für bildungspolitische und andere Fragen, sondern vor allem auch Vermittler von Erscheinungen an einzelnen Hochschulen über diese Hochschulen hinaus. Verschiedene Ereignisse in den einzelnen Sektionen sind auch für andere Sektionen von Bedeutung und Interesse, können aber nur via «das konzept» weitervermittelt werden. Und im «dk» werden auch Studierende unmittelbar betreffende politische und juristische Entschiede, die in der bürgerlichen Tagespresse höchstens kurz berichtet werden, ausführlich dargestellt und kommentiert. Last but not least ist «das konzept» notwendig zur Stärkung des VSS und der Sektionen als aktivste studentopolitische Gremien, in einer Zeit, wo bürgerliche Kreise versuchen, aus der diesen Studentenschaften nachgesagten Krise politisches Kapital zu schlagen ...



Der Petitionstext

Sehr geehrte Damen und Herren,

In seiner Botschaft über die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen vom 28. Sept. 1981 beantragt der Bundesrat die Streichung der Bundesbeiträge an die kantonalen Stipendien und entwirft ein Rahmengesetz für die Stipendiengesetze der Kantone. Die Aufgabe der Ausbildungsbeiträge ist die Förderung der Benachteiligten unserer Gesellschaft. Dazu sollen alle Bezüger in der ganzen Schweiz gleich behandelt werden, was bis heute trotz vielen Harmonisierungsversuchen von den Kantonen nicht erreicht wurde. Der Bund muss die Harmonisierung und Verbesserung der kantonalen Stipendien durch ein umfassendes Rahmengesetz und durch Subventionen vorantreiben.

Die Unterzeichner bitten Sie deshalb, die Bundessubventionen an die Ausbildungsbeiträge beizubehalten und das vom Bundesrat vorgeschlagene Rahmengesetz zu einem wirksamen Harmonisierungsgesetz zu ergänzen.

Unterschriftenbogen können beim VSS, Erlachstrasse 9, 3012 Bern, bezogen werden. Bitte Unterschriftenbogen ganz oder teilweise ausgefüllt bis zum 29. Januar 1982 an den VSS zurücksenden. P. S.: Unterschriftenbogen gibt's auch beim VSETH und VSU.

«das konzept» hat Finanzierungsprobleme

Woher nehmen und nicht stehlen?

«das konzept» hat Probleme. Zwar hat die Redaktion ziemlich genaue Vorstellungen entwickelt, wie das Blatt inhaltlich aussehen soll. Ohne Geld können aber auch die besten Zeitungspläne nicht verwirklicht und langfristig gesichert werden.

Das alte «dk» hat sich zur Hauptsache selber finanziert - mit Inserateinnahmen einerseits und Abonnentenbeiträgen andererseits. Der durch die Umstellung von «dk» auf «Wochenzeitung» bedingte Wechsel brachte nicht nur eine neue Redaktion, sondern zwang auch zum Neuaufbau des Inserate- und Abowesens. Unerfahren vor allem in diesen beiden wichtigen Bereichen, ist es der Redaktion natürlich nicht möglich, innert kürzester Frist so viele Inserenten und Abonnenten zu gewinnen, dass «das konzept» annähernd selbsttragend wird.

Inserenten klemmen

Verschärft wird die schwierige Ausgangslage durch zwei Tatsachen:

■ Inserenten boykottieren «dk». Den einen ist die Zeitung zu links oder was auch immer, und deshalb inserieren sie nicht. Das ist an sich nichts Neues. Schlimmer ist, dass mögliche Inserat-Kunden von dritter Seite derart massiv unter Druck gesetzt werden, dass sie wegen zu erwartender Streitereien auf Inserate im «dk» verzichten.

■ die im VSS zusammengeschlossenen örtlichen Studentenschaften sind sich grösstenteils noch nicht schlüssig, mit welchen Beiträgen sie «dk» unterstützen können: - die StUB (Studentenschaft an der Uni Basel) steht praktisch vor dem Konkurs und zahlt keinen Beitrag. - die Studentenschaft der Uni Bern (SUB) darf als politisch ge-

knebelte Zwangskörperschaft ohne Finanzautonomie keine Beiträge ans «dk» zahlen und wird auch in Zukunft höchstens einen kleinen Zustupf leisten können. Anzu merken ist, dass die SUB mit ihrem VSS-Mitgliederbeitrag den grössten Teil des VSS-Budgets beisteuert, was wiederum «dk» zugute kommt.

Monatlich druckfrisch auf den Morgentisch

«dk» kann man abonnieren - für zehn Franken oder (freiwillig) mehr. Mit dem Abo-Talon in der Dezember-Ausgabe oder direkt bei

«das konzept»
Erlachstrasse 9
3012 Bern
PC 30- 24513

- Von der AGEF (Uni Fribourg) ist mit jährlich 3000 Fr. zu rechnen (bei ungefähr 2000 deutschsprachigen AGEF-Mitgliedern) - der VSETH macht seinen «konzept»-Beitrag vom Entscheid der übrigen Studentenschaft abhängig und wird am 2. DC des Wintersemesters Anfang Februar beschliessen. - Der VSU-Beitrag dürfte mindestens die bisherige Grösse haben. Genaueres weiss man nach dem GD vom 16. Dezember.

Gut angelegt sind die Beiträge der Sektionen, wie gross sie auch sein mögen, allemal: «dk» ist nicht nur Informations- und Publikationsorgan des VSS und Diskus-

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon 0 (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 23: 5. 1. 82

Inseratenschluss Nr. 23: 4. 1. 82 jeweils mittags

Zeit, vorauszudenken. Zeit, zu erkennen. Zeit, zu entscheiden.

Sie sind Student, künftiger Akademiker. Sie haben die Chance, in verantwortliche Stellungen aufzusteigen.

Sie heulen auch dann nicht mit den Wölfen, wenn es gerade Mode ist. Sie wollen Ihren eigenen Standpunkt öfter und überzeugender begründen, Einzelprobleme in ihrem Zusammenhang erkennen und als Gesamtes zu lösen versuchen. Sie möchten sich auf künftige Auseinandersetzungen besser vorbereiten und Ihre Meinung noch umsichtiger bilden.

Können wir Ihnen dabei helfen?

Zeit für eine gute Zeitung.



Es ist auch für mich Zeit für eine gute Zeitung. Darum bestelle ich die NZZ

☐ 3 Monate fest abonniert zu Fr. 33.60 (statt Fr. 48.-)*
☐ 6 Monate fest abonniert zu Fr. 61.60 (statt Fr. 88.-)*
☐ 12 Monate fest abonniert zu Fr. 119.- (statt Fr. 170.-)*

Name

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Hochschule

Vorname

Einsenden an:

Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich

* 30% Studentenrabatt

ZSt

Zum Blockseminar mit Prof. Walter Hollstein:

Freier Lehrauftrag abgeschossen

Nachdem der studentische Lehrauftrag bis auf weiteres zur Vergangenheit zählt und sich auf Umwegen die Testpflicht für den Methoden-+ Einführungskurs wieder eingeschlichen hat, könnte man meinen, es seien alle Register zur Entmündigung der Studenten am Pädagogischen Institut gezogen. Als letztes Opfer der Kampagne gegen die stud. Selbstbestimmung bieten sich die freien Tutorate geradezu an, da sie in diesem Kontext beinahe schon Kuriositätenwert haben!

Vor ungefähr diesem Hintergrund sollte man das Hollstein-Seminar sehen, welches vom 17.-19. Dez. im Restaurant «Cooperativo» stattfinden wird. Durch die gewählte fächerübergreifende Thematik «Gesellschaft und Gegengesell-

schaft» hoffen wir auch Studenten aus anderen Studienbereichen anzusprechen.

Das Programm:

Am Mittwoch 16. 12., 12 Uhr 15

Auch wir finden: der Polyball ist – gottseidank – vorüber. Zum Abschluss hat jetzt nochmals die KOSTA das Wort. Die ist ja bös unter die Räder gekommen und sie fühlt sich schlecht behandelt. Begriffen haben sie – das geht aus der Lektüre mit einiger Klarheit hervor – überhaupt nichts. Da wir der Meinung sind, dass wir einerseits den Regeln der Ausgewogenheit gerecht geworden sind und dass andererseits die meisten Leserinnen und Leser gecheckt haben, um was es geht, weigern wir uns ab heute, weitere Meinungen zum Thema «Wasserleiche garniert mit Taucher» ins Blatt zu nehmen. Den Herren Autoren der KOSTA-Stellungnahme wünschen wir, dass sie nun – nachdem sie nicht mehr überlegen müssen, wie sie auf «zs»-Leserbriefe reagieren wollen, sich Zeit nehmen, einmal grundsätzlich über das Plakat nachzudenken, und dass sie nicht weiter über den Rummel lamentieren, den sie damit ausgelöst haben.

Die Redaktion

Nachtrag: Offenbar hat der Schöpfer des Fetzens einige Telefonanrufe erhalten. Wir freuen uns mit ihm: Soviel Echo ist doch schön – oder. So erfährt man wenigstens, wo man steht mit seiner eigenen Öffentlichkeitsarbeit.

Toleranz – aus der Sicht der KOSTA

Der Polyball ist vorüber, Neptun sei Dank, und diejenigen, die sich die Mühe machten daran teilzunehmen, hatten, soweit wir das beurteilen können, ihren Spass daran. Dennoch, den Organisatoren bleibt ein unangenehmes Gefühl, denken sie an die Zeit vor dem Ball zurück.

Zugegeben, unser Plakat zeigte eine weibliche, bis auf die Schuhe, vollständig bekleidete Person, die von einer anderen Person im Taucheranzug aus neblichten Fluten gehoben wurde. Die Form des Polyball Ypsilons sollte denn auch dem grobkörnigsten Geist klarmachen, dass wir im Zuge des Balls die Hallen der ETH maritim befeuchten wollten. Nicht so verstehen wollten dies einige blaustrümpfige Damen, die das Sujet als die Festschreibung der Geschlechterrollen in der Gesellschaft empfanden. Die emanzipierte Reaktion ging denn auch unter die Gürtellinie. Die Plakate wurden, wo man sie fand, abgerissen, und wo dies nicht ging, mit Sprüchen überklebt oder bemalt, deren Stil mit dem schwerpubertierender Teenager gleichzusetzen, schlichte Überbewertung wäre. Im «zs» wurden wir per Leserbrief mit A...löcher titulierte, der «zs» verunglimpfte per Schein-Inserat unseren Grafiker und veröffentlichte widerrechtlich dessen Telefonnummer und unsere Helfer wurden beim Nachkleben zerstörter Plakate tätlich angegriffen. Hier nun schien der passende Zeitpunkt für den VSETH-Vorstand gekommen, auf den fahrenden Karren aufzuspringen und die Publizierung unseres Plakatsujets zu verbieten, Begründung: das Sujet sei für die «Frauen» beleidigend. (A...löcher für die KOSTA war offenbar nicht beleidigend.) Immerhin, der «zs» veröffentlichte schliesslich den Taucher, einen Zensurbalken aus den Fluten hebend.

Man stelle sich die Ungeheuerlichkeit vor: Die KfE würde Plakate der KUST wegen subjektiv befundener Geschmacklosigkeit zerstören und der Vorstand mitsamt «zs» würde die Aktion unterstützen. Die KOSTA und mit ihr die Polyballkommission sind per Statut eine Kommission des VSETH, wie KfE oder KUST! Die geschilderten Vorgänge sind, ganz abgesehen von ihrer Widerrechtlichkeit, schlicht Ausdruck gefährlicher Intoleranz.

Die Teilnehmer an der Hetzkampagne gegen uns sollten darüber nachdenken, wie die Welt wohl aussähe, wäre jeder nur gegenüber seinen eigenen Ansichten tolerant. Wir könnten die Utopie einer sozialen Demokratie vergessen und uns auf Zwangsregimes gefasst machen, in denen anders denken und handeln mit Rechtslosigkeit beantwortet würde.

Eine konsultative Abstimmung im DC ergab denn auch mit grossem Mehr gegen eine Stimme, dass die KOSTA mit Polyball weiterhin im VSETH erwünscht sei. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil der Service, den die KOSTA mit Materialverleih und defizitären Festen allen Studenten bietet, letztlich aus dem Polyball finanziert wird. Wir werden nicht auf das Niveau herabsinken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wohl aber werden wir uns unserer Haut zu wehren wissen dadurch, dass wir unbeirrt weitermachen!

Johannes Schaeide
Felix Hasler
Marc Rathes
Ralph Moesch
Niklaus P. Toth

Uni HS 122 findet die **Vorbesprechung** des Seminars statt. Dabei geht es um die Vorstellung von Hollstein anhand seiner Publikationen, um die genaue Festlegung des Programms und um die Textverteilung.

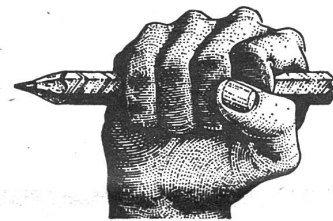
Donnerstag 17. 12., 10 Uhr im Restaurant *Cooperativo* am Werdplatz (zwischen Stauffacher und Selnau, Tram Nr. 8). Beginn des Seminars mit Referaten und Diskussionen zum Thema Randgruppen. Nachmittag: Bearbeitung der aufgeworfenen Themen in kleinen Gruppen.

Freitag 18. 12., 9 Uhr *Cooperativo*. Zusammentragen, Austausch und Auswertung der Ergebnisse von Do. Themenblock 2: Sozialwissenschaften und ihre Einflussmöglichkeiten in der Gesellschaft. Themenblock 3: Student und Uni: Unsere Möglichkeiten. Bearbeitung in Gruppen.

Samstag 19. 12., 9 Uhr *Cooperativo*. Zusammentragen und Diskussion über offene Fragen und Perspektiven. Dann auf zu neuen Taten! Dieser Ablauf ist als veränderbare Orientierungshilfe gedacht und soll der Spontaneität kein Hindernis sein.

Mir freud es uf es ufgestellts Seminar. Bis bald.

FLAG (AG für Freie Lehraufträge)



Scharfe Schüsse auf dem Höneggerberg

Der schweizerische Schulrat sollte weiter beschäftigt werden, dachten die Professoren an der Abteilung 1 und wollten gleich einen Antrag für eine Diplomregulativänderung den hohen Herren zuschicken; im Expressverfahren, mit der nötigen Stellungnahme des Abteilungsrates unten zugefügt, nach dem Motto: Alle Jahre wieder ein neues Diplomregulativ.

Doch so schnell, wie sich die Professoren, allen voran der beliebte Abteilungsvorstand das sich vorgestellt haben, konnte es doch nicht ablaufen, denn einige (vielleicht beschäftigte, gestresste) Architekturstudenten haben aufgepasst, haben über dem ETH-Reglement gebrütet und das voreilige Handeln des Abteilungsvorstands aufgedeckt.

In kurzer Zeit wurde eine ausserordentliche VV einberufen und das HIL E3 gefüllt. Dort wurde dann das Umgehen der studentischen Meinung mitgeteilt und das weitere Vorgehen für die nächste Abteilungsratsitzung diskutiert, wobei auch Massnahmen gegen den Abteilungsvorstand vorgeschlagen wurden.

Durch diese manifeste Haltung der Studenten aufgeschreckt, sah dann die Haltung der Professoren, allen voran des Abteilungsvorstands, in der Abteilungsratsitzung ganz anders aus. Plötzlich waren sie dafür, dass dieser Antrag diskutiert und auch neuformuliert wird, was natürlich dann zu einer

Bresche Hochschulgruppe

Diskussion zur Friedensbewegung

Mittwoch, den 16. Dez., 12 Uhr 15, im HS 210

Wie weiter in der Friedensbewegung? Wie lässt sich auch an der Uni eine Friedensbewegung aufbauen? Neben solchen Fragen wollen wir an dieser Sitzung auch über verschiedene Positionen in dieser breiten Bewegung diskutieren. Wir beginnen mit einem Aufsatz des englischen Sozialhistorikers Edward P. Thompson und den Thesen der SAP, die in der Bresche Nr. 192 abgedruckt sind (die Bresche ist am Uni-Kiosk erhältlich).

Alle, die sich für diese Diskussion interessieren, sollen doch mal hereinschauen.

MSV

Lektüregruppe Gramsci

Wir wollen im Januar damit beginnen, uns mit Gramscis Fragestellungen und Thesen auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen von 1917 bis Anfang der 20er Jahre wie auch der 30er Jahre haben gezeigt, wie stabil entwickelte kapitalistische Gesellschaften angesichts tiefgreifender ökonomischer Krisen sind.

Antonio Gramsci (1891 bis 1937) beschäftigte sich mit solchen Fragen. Wir wollen aber nicht direkt mit Gramsci-Texten beginnen, sondern schlagen vor, folgende Einführung in Gramscis Denken zu diskutieren:

Karin Priester, Studien zur Staatstheorie des italienischen Marxismus: Gramsci und Della Volpe, Campus Verlag, 1981, 241 Seiten, ca. 35 Fr., Signatur ZB: TC 6508:215

Wir treffen uns vorläufig donnerstags, 14täglich, erstmals am 7. Januar 1982 um 19.15 Uhr im Hauptgebäude HS U 41.

Interessenten melden sich (bitte Tel.-Nr. angeben) bei: MSV, Postfach 380, 8026 Zürich.

langen Diskussion führte, denn die Meinungen der Professoren stehen diametral zu denen der Architekturstudenten (und auch einigen Assistenten).

So ist zu hoffen, dass dieses Thema uns noch lange beschäftigen wird, denn nur langwierige Änderungen an der Basis haben ihren Sinn, und alle rechnerischen Vorstösse in Richtung Verschärfung sind unverwertbar. Der Höneggerberg lässt grüssen. ZiZ. JN

Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S

altz

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

ANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer; Tango, Marsch, Foxtrott, Rock'n'Roll, Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba

Anfängerkurse: 7 mal 1½ Stunden

G1a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 19.30 Uhr
G1b: Beginn: Freitag, 15. Januar 1982 um 18.00 Uhr

Fr. 65.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1½ Stunden

G2a: Beginn: Mittwoch, 13. Januar 1982 um 19.00 Uhr
G2b: Beginn: Freitag, 15. Januar 1982 um 19.30 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58 (ausser G1a)
Achtung: der G1a findet im GEP-Pavillon auf der Polyterasse statt.

ROCK'N'ROLL

Anfängerkurse: 7 mal 1 Stunde

RR1a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 19.00 Uhr
RR1b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 19.00 Uhr

Fr. 50.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1 Stunde

RR2a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 20.00 Uhr
RR2b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 20.00 Uhr
RR3a: Beginn: Montag, 11. Januar 1982 um 21.00 Uhr
RR3b: Beginn: Dienstag, 12. Januar 1982 um 21.00 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

Anmeldungen und weitere Informationen im altz-Sekretariat
in der Polyterasse, Büro MM Z 92, (unterhalb ASVZ-Schalter)
oder Telefon (01) 252 66 75, jeweils dienstags und freitags
von 12.00 bis 14.00 Uhr

Kath. Akademikerhaus

Hirschengraben 88

8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

AKI

ENTWICKLUNG-VERWICKLUNG

4. FILMABEND: DONNERSTAG, 17.12.
20.00 UHR

Zurück aus der Dritten Welt
Ueber die Konsequenzen eines
Rückkehrers

ADVENTFEIER

Im Zeichen des Advents und als persönliche Vorbereitung auf Weihnachten halten wir eine Eucharistiefeier am:

Mittwoch, 16. Dez., 19.15 Uhr.

Anschliessend sitzen wir gemütlich
beim Imbiss zusammen.
Wir laden Dich herzlich dazu ein.

Willkommen

In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

Inserate bringen Geld



Hier erhält ein kleines Land – die Schweiz – den großen Roman seiner Geschichte. Mit Poesie, Wissen und Esprit ersteht von der Eiszeit bis heute das lebenspralle Bild einer Nation, Historie als Roman.

352 Seiten, Fr. 29.80
In jeder Buchhandlung

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonnegstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

Fortsetzung von Seite 1

häft aber nur einer oberflächlichen Betrachtungsweise stand. Der Militärhistoriker Dr. Hans-Rudolf Kurz sah es schon vor Jahren anders: Das Friedensforschungsinstitut ist wie ein Verdingkind. Kein Bundesrat liebt es, und jeder schiebt es weiter. Warum aber wird ein hoffnungsvolles Kind zum Verdingkind? So müsste man weiterfragen. In der Zwischenzeit wurde die Sicherheitspolitik zur festgefahrenen Ideologie der Sicherheitspolitik. Und diese Ideologie liess keine Friedensforschung mehr zu, die Fragen zur Sicherheitspolitik stellen oder diese gar in Frage stellen konnte. Es dürfte nur noch eine Friedensforschung geben, die die Ideologie als Grundlage annahm, sie bestätigte und zementierte.

Die Rückkehr des kalten Kriegs nach Europa und die Friedensbewegung

Der Kalte Krieg, den ich in den Jahren 1947-1964 ansetzte, ging damals nicht zu Ende, wie ich bisher selber irrlicherweise glaubte. Er hat sich nur verlagert nach Vietnam (als sehr heisser und grausamer Krieg), nach Afrika, in den Nahen Osten und nach Südamerika. Als überhebliche Europäer haben wir das in den letzten Jahren zu wenig wahrgenommen. Nun ist der kalte Krieg nach Europa zurückgekehrt (Afghanistan, El Salvador, Polen, Reagans Wahl und faschistoider Zynismus gegenüber der dritten Welt und gegenüber Europa, SS-20 der Sowjetunion, die Aufrüstungsbeschlüsse der Nato und der Entscheid über die Herstellung der Neutronenbombe). Unser Erschrecken über diese Entwicklung ist gross und stellt eine Wurzel der europäischen Friedensbewegung dar. In der

LESERBRIEF

Betrifft: Leserbrief zum
Polyballplakat in «zs» Nr. 17 vom
13. Nov. 1981

Es lebe die richtige Frau!

Es ist wirklich eine Katastrophe, ein solches Plakat, diffamierend, die Frau als Sexobjekt, als ein eures Spielzeug darzustellen. Haben denn diese Hinterwäldler von Kosta-Leuten noch nie etwas von Emanzipation gehört? Wahrscheinlich sind diese sowieso kopflos, eisgekühlt auf der Gefühls-ebene, im entferntesten daran interessiert, eine wirkliche Beziehung aufzubauen, das wäre ja gegen jegliche Männlichkeit. Einseitig und absolut wie's im Buche steht.

Nun, wir haben glücklicherweise durch ein paar aufmerksame Frauen diese destruktiven Elemente in unserer Gesellschaft entlarven können. Aber wo kämen wir hin, wenn wir solche Frauen nicht hätten? Sie, die Toleranz anstreben, Beziehungen zwischen Mann und Frau endlich auf das richtige Niveau bringen wollen; sie, die fast die einzigen sind, die noch etwas denken; Zusammenhänge und Hintergründe erkennen und keine pragmatischen Phrasen in die Welt setzen. Wir sollten ihnen überaus dankbar sein!!!

Hansp. III/B

Schweiz zwingt uns die Betroffenheit, Fragen an die Sicherheitspolitik zu stellen, die wir bisher übersehen oder verdrängt haben und die auch von der Friedensforschung nicht gestellt werden konnten, da sie zu wenig oder nicht zum Zuge kommen durfte. Bleiben wir nochmals bei den Worten, die zwar nur Gefässe sind, aber doch etwas über den Inhalt aussagen:

Von der Sicherheitspolitik zur Un-Sicherheitspolitik

Zivilschutz – bietet er tatsächlich noch den Schutz, der der Bevölkerung versprochen wird? Gesamtverteidigung – kann sie ihre hohen, fast überheblichen Ansprüche der Verteidigung angesichts des Rüstungswettlaufs noch erfüllen? Unabhängigkeit des Landes – kann man davon noch sprechen angesichts unserer Integration im Westen und der weltweiten und technologischen Verflechtung? Müsste man nicht ehrlicher sagen: Selbstbestimmung des Volkes? Sicherheitspolitik – bringt sie uns inmitten der Sachzwänge und Eigengesetzlichkeiten des Rüstungswettlaufs noch Sicherheit? Ist das Wort Sicherheitspolitik nicht Vermessenheit oder Illusion? Auf Sand gebaut, den man dem Volk in die Augen streut? Wäre es es nicht ehrlicher, von Un-Sicherheitspolitik oder Sachzwangspolitik zu sprechen?

Von der Sachzwangspolitik zur Wagnispolitik

Der Schweizerische Friedensrat hat schon vor Jahren der Sicherheitspolitik als These eine Wagnispolitik gegenübergestellt und die Frage aufgeworfen, ob das Bedürfnis nach Sicherheit nicht ein infantiles Bedürfnis sei. Als erwachsene Menschen wissen wir, dass die Unsicherheit zum Leben gehört und nie aus der Welt geschafft werden kann. Immerhin haben wir die Möglichkeit zu wählen zwischen Hoffnung und Wagnis oder Angst und Lähmung.

Hoffnung, Wagnis – das liest sich papierig und idealistisch. Aber diese Worte lassen sich mit Inhalt füllen, wenn wir uns nicht mehr allein wissen und wenn wir einen Weg sehen – oder wenigstens mit Erhard Eppler einen Trampelpfad. – Nach den vielen Demonstrationen in Europa und zuletzt sogar in Bern sind wir wahrhaft nicht mehr isoliert. Es gibt viele Menschen, die vorübergehend nicht resignieren, die sich aufgerafft, wieder Hoffnung geschöpft haben, die auf die Strasse gegangen sind, Distanzen, Regen, Kälte und einige Unkosten auf sich genommen haben.

Einige Abdrücke des Trampelpfads sind auch in der Schweiz sichtbar: Ich sehe im Bereich der Aussenpolitik fünf konzentrische Kreise und bitte um Weiterdenken.

1. Als Kleinstaat sind unsere Möglichkeiten gering. Seit Jahren reden wir von der Zusammenarbeit mit anderen neutralen Staaten Europas wie Österreich, Schweden, Finnland, Jugoslawien. Nur müssten wir damit ernst machen, vom hohen Ross unserer Sonderfall-Neutralität heruntersteigen und sein wie andere Staaten. Wir müssten zum Beispiel auf unsere Schulmeisterlichkeit gegenüber Finnland verzichten. (Wie verächtlich re-

PETITION AN DEN SCHWEIZERISCHEN SCHULRAT

Wir, Studentinnen und Studenten der ETH drücken hiermit unsere tiefe Beunruhigung über die sich an der ETH im Zusammenhang mit der Abteilung XI abzeichnende Entwicklung aus.

Gestützt auf Art. 9 des Bundesbeschlusses über die Eidg. Techn. Hochschulen (Übergangsregelung) vom 24. 6. 70 fordern wir den Schulrat auf:

1. Beim jetzigen Stand der Abklärungen dem Bundesrat die von der Abt. XI gewünschte Aenderung des ETH-Reglementes zur Ablehnung zu empfehlen bzw. keine solche Aenderung zu beantragen.
2. Eine Oeffnung der Abt. XI und eine Ausweitung ihrer Tätigkeit so lange abzulehnen, als nicht gesichert ist, dass der finanzielle Aufwand dafür voll vom EMD übernommen wird, und der Nachweis erbracht ist, dass eine erhebliche Zahl von ETH-Studenten solche zusätzlichen Lehrveranstaltungen wünscht.
3. Die Erweiterung des Lehrangebots der Abt. XII zu fördern, und speziell die Ausschreibung einer Professur für Soziologie spätestens für die nächste Planungsperiode vorzusehen.
4. Die Schaffung eines Friedens- und Konfliktforschungsinstitutes (gem. Postulat Ott) in Verbindung mit der ETH aus einer positiven Einstellung heraus ernsthaft zu prüfen. Dabei sollen alle Stände der ETH und alle an Friedensforschung interessierten Kreise zu Wort kommen.

NAME/VORNAME	ABTEILUNG	WOHNORT
1		
2		
Sendet die Liste mit Unterschriften bitte an: VSETH Leonhadstr. 15 8001 Zürich		

den Schweizer immer wieder von Finnlandisierung!)

2. Es gibt heute weitere Staaten, die zu den Militärblöcken gehören, die teilweise oder vorübergehend in diesen Kreis der neutralen Staaten einbezogen werden können oder parallel eine ähnliche Stossrichtung verfolgen: Polen, Holland, Rumänien, skandinavische Staaten, vielleicht auch Frankreich, evtl. BRD und DDR.
3. Bemühungen dieser Staaten mit allen europäischen Staaten um eine eigenständige europäische Politik, die beispielsweise in einer atomwaffenfreien Zone ihren Niederschlag finden könnte oder an internationalen Konferenzen sichtbar wird (KSZE, Nord-Süd, Abrüstung, Atomsperrvertrag, Rüstungsbeschränkung) und sich vor allem gegenüber beiden Weltmächten durch weniger Abhängigkeit auszeichnet.
4. Solche europäische Politik, die nicht in die Fehler des europä-

schen Imperialismus zurückfallen darf, ist nur in engem Zusammenwirken mit der dritten Welt, das heisst mit den blockfreien Staaten, denkbar. Die Schweiz müsste den Mut haben, in diesem Kreis sich nicht nur als Gast, sondern als Beobachter oder als Mitglied zu beteiligen. Wenn unsere Neutralitätspolitik politisch noch etwas wert ist und nicht nur dem eigenen Interesse dient, könnte die Schweiz ihre Neutralitätserfahrungen dort einbringen und vielleicht einen ganz kleinen Beitrag zur Stabilisierung leisten. Dies wäre besser, als die Blockfreien in zynischer Weise als wirren Haufen zu bezeichnen.

5. Der Beitritt der Schweiz zur Uno ist seit 1955, dem Beitritt Österreichs, aktuell. Dieses Postulat bedarf der Begründung längst nicht mehr. Es ist Sache der Gegner, ihr Aussenseitertum zu erklären.

Hansjörg Braunschweig,
Dübendorf

Gruppe ALVA:

Erfolgsmeldung, Weihnachtsaktion und Aussichten

Das umfangmässig und inhaltlich erweiterte «Alternative Veranstaltungsverzeichnis» entsprach offensichtlich einem verbreiteten Bedürfnis nach Informationen über das Studium ergänzende Veranstaltungen, ergänzend in wissenschaftlicher oder menschlicher Hinsicht. Seit Semesterbeginn haben wir etwa 1800 der grünen, 118-seitigen Verzeichnisse verkauft und damit fast jeden zehnten Studenten erreicht.

Allerdings hatten wir 3000 gedruckt, in der Absicht, möglichst vielen den Zugang zu «alternativen» Veranstaltungen zu erleich-

tern. Gerade darum werden wir am Mittwoch und Donnerstag (16./17.) die restlichen ALVAs verschleudern: Uni: Haupteingang Irchel und unterer Eingang Künstlergasse, ETH: Eingang Mensa Polyterrasse und Eingang Bau-Mensa Höggerberg. Preis: 2 Fr. plus/minus ideeller Wert. (Aus Semesterhälfte folgt: halbe Aktualität plus ganzer ideeller Wert ergibt etwa den halben Preis.)

Bereits arbeiten wir am Verzeichnis fürs Sommersemester 82. Damit es noch vielseitiger und umfassender wird, werden wir auf den 14. 1. 82, 18.00 alle Fachvereine und uns bekannten interessierten «Veranstalter» zu einer Sitzung einladen. Ziel: gegenseitige Wünsche zugunsten eines optimalen Verzeichnisses abstimmen. Für weitere, herzlichst eingeladene Interessenten wird im «zs» im neuen Jahr eine kleine Ankündigung erscheinen.

ALVA

Motorrad-Bekleidung

- NAVA, KIWI-Helme
- KIWI-Jacken
- Handschuhe, Regenbekleidung
- Motorradstiefel
- Immer günstige Einzelstücke



hasler-SUZUKI

Hardstr. 35, b. Albinriederplatz, Tel. (01) 44 52 82

10% Rabatt für Studenten
Kontakt-Linsen-Preise
auf Anfrage



Augen-
optik
Kontakt-
linsen

Welcho-Optik

Welchogasse 4, 8050 Zürich
Telefon 01-311 40 44

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur oder Chauffeur in Zürich.

Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeits-
einteilung (Tag- oder Nachtschicht).

Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Auto-
mat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

**Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentin-
nen in der Region Zürich.**

Fast total alternativ

Was:

fast tausend energiesparende, um-
weltschonende, sanfte, saubere,
gesunde, menschen-, tier- und
pflanzenliebende Ideen in Theorie
und Praxis

Wo:

im **Umweltschutzladen**
Haldenbachstr. 3 (Ecke Sonn-
eggstr./Culmannstr.)

Wann:

Mo-Fr 11 bis 18.30 Uhr



SCHREIBARBEITEN

afo schreib-service

Innert 24 Std., auch Sa/So Tel. 01 / 57 23 87

foto schule kunz **der Nikon Spezialist**

Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01-47 63 53
und 01-57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB

Wir führen das komplette,
vielseitige Nikon System
und alles, was es zum
perfekten Fotografieren
braucht.

Wir bieten
mehr als gute Kameras.

- Beratung • Schulung • Verkauf • Miete
- Occasions-An- und Verkauf

Linsen-Öffnungszeiten:
Montag und Mittwoch
13.30 bis 18.30 Uhr
Dienstag
bis 21.00 Uhr
Samstag
10.00 bis
16.00 Uhr

Ein heisser Tip unter Insidern!!

Für **Dissertationen-Reinschriften** ist das **MEDI-TOP** zu-
ständig.

Wir arbeiten auf modernsten Geräten zu günstigen Kondi-
tionen.

Sekretariat für medizinische und anverwandte Wissen-
schaften
Stampfenbachstr. 42
8006 Zürich, Tel. (01) 363 56 46

Silvester mit einer SSR-Reise feiern!

Zusammen mit anderen jungen, aufgestellten
Leuten. Zum Beispiel in Aegypten, Athen,
Prag oder

Florenz 29.12.-3.1. **235.-**

Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehrbett-
zimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers

Venedig 30.12.-3.1. **280.-**

Bahnfahrt, 4 Uebernachtungen, Silvester-
feier, Ausflug, Transfers, SSR-Reiseleiter

Rom 29.12.-3.1. **235.-**

Nachtzug, 3 Uebernachtungen (Mehr-
bettzimmer), Transfers, SSR-Reiseleiter

Paris 29.12.-3.1. **280.-**

Bahnfahrt (Couchettes), 3 Uebernachtungen,
Doppelzimmer, SSR-Reiseleiter

Berlin 30.12.-3.1. **390.-**

Bahnfahrt, 2 Uebernachtungen in Doppel-
zimmern, SSR-Reiseleiter, Touristenkarte.

Wien 29.12.-3.1. **320.-**

Bahnfahrt, 3 Uebernachtungen (Doppel-
zimmer), SSR-Reiseleiter, Transfers



Leonardstrasse 10 Bäckerstrasse 40,

Telefonverkauf

01/242 31 31

Über unseren heissen
Ferien-Draht kannst Du
rasch und problemlos
jede Reise buchen

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

SEULS



UN FILM DE FRANCIS REUSSER

avec Niels Arestrup, Christine Boisson, Michael Lonsdale,

Bulle Ogier, Olimpia Carlisi

Cactus Film, Zürich

STUDIO

NORD-SUD

Limmatquai 16

Tel. 01 47 44 75



Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Aspekte der Filmästhetik

Geheimnisse einer Seele

von Georg Wilhelm Pabst (1926) mit Werner Krauss u. a.

am Di., 15. Dez., um 19.30 im
ETH-Hauptgebäude F7
Im Vorprogramm: **Un chien andalou** (Buñuel 1928)

Im Film *Geheimnisse einer Seele* geht es um einen klinischen Fall, um die Erkrankung eines Professors, der eine unerklärliche Angst vor scharfen Gegenständen hat (vor allem vor Messern) und gleichzeitig unter Impotenz leidet. Mit Hilfe von zwei Ärzten, den Mitarbeitern Sigmund Freuds, Dr. Sachs und Dr. Abraham, führt Papst eine filmische, psychoanalytische Heilung des Patienten durch.

Wir sehen die Kindheitserinnerungen des Professors und analysieren seine Träume. Den Ärzten gelingt es, den Patienten zu heilen, als sie ihm erklären, woher sein «Messerkomplex» kommt.

Interessant ist Pabsts Regiemethode: Er überlagerte Aufnahmen, um die für einen Traum typische Verdichtung zu unterstreichen, er hob bestimmte Details des Traums auf weissem Grund heraus, um ihren Zusammenhang mit der Haupttrichtung der ärztlichen Untersuchung deutlicher zu machen. Papst war damals ein Anhänger Freuds und behandelte die psychoanalytische Theorie wissenschaftlich. (Toeplitz)

Japanische Filme

Ai no borei

von Nagisa Oshima (1978)
mit Kazuko Yoshiyuki, Tasuya Fuji, Takahiro Tamura u. a.

am Mi., 16. Dez. um 19.30 im
ETH-Hauptgebäude F1

Obwohl dieser Film viel mit seinem Vorgänger «*Ai no corrida*»

(*Empire des sens*) verglichen wurde, besteht nur bedingt ein Zusammenhang.

Die Geschichte spielt in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, als in Japan noch fast das Mittelalter herrschte. Der Rikschamann Gisaburo, wegen seines harten Berufes vorzeitig gealtert und müde, wird von Seki, seiner etwa 40jährigen und immer noch sehr hübschen Frau, und Toyoji, ihrem um 20 Jahre jüngeren Liebhaber, einem aus dem Krieg zurückgekehrten Soldaten, umge-

bracht: Er steht ihrer Leidenschaft im Wege.

Seki macht die Dorfbewohner glauben, ihr Mann habe in Tokio Arbeit gefunden. Das ehebrecherische Liebespaar kann jedoch nicht, wie erhofft, unbehelligt seiner Leidenschaft frönen. Weder das Verbrechen noch seine unbändige Leidenschaft lassen sich wie die Leiche zum Verschwinden bringen. Nach drei Jahren erscheint der Geist des Ermordeten wieder.

Classical american cinema

The Devil is a woman

von Josef von Sternberg (1935)
mit Marlene Dietrich, Lionel Atwill, Cesar Romero u. a.

am Do., 17. Dez. um 19.30 im
ETH-Hauptgebäude F1

Der Film wurde schon bald nach der Premiere abgesetzt. Der Grund: Die spanische Regierung vor Franco hatte gegen die unheimliche Darstellung der Guardia Civil protestiert. Bekannt wurde der Film erst, als er 1959 auf der Biennale von Venedig wieder aufgeführt wurde.

«Die wenigen, die den Film gesehen haben, werden sich vielleicht erinnern, wie Concha – so heisst Marlene Dietrich in dem Film – zuerst im Getümmel des Karnevals erscheint. Ihr Gesicht wird von schwebenden Luftballonen verborgen. Sie steht in einer von Pferden gezogenen Kutsche, die sich ihren Weg durch eine Menge maskierte und lärmende Nachtschwärmer bahnt...

Als Marlene im Atelier erscheint, damit ihr die Sache erklärt werden konnte, wurde ihr schlagartig die Bedeutung meiner scheinbaren fixen Ideen klar. Keiner von uns würde einem andern erlaubt haben, die Ladung Schrot in den

wogenden Vorhang vor ihrem Gesicht abzufeuern. Als die Aufnahme begann, zielte ich, und liess mit meinen Schüssen die Ballons zerplatzen. Sie gab den Blick frei für eine der furchtlosesten und bezauberndsten Haltungen in der Geschichte des Films.» (J. von Sternberg)

Musig am Mäntig:

Tinu Heiniger, Willy Müller und Pudi Lehmann

Montag, 21. Dez. 1981
Zeit: 20.30
Eintritt: 6.–/8.–
Studentisches Zentrum,
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
«Stuz»

Als vor Jahren sein Lied «*Es schysst mi a*» am Fernsehen gesendet wurde, hagelte es Proteste. Als Ende 1979 Martin Heinigers Lied vom «*Unterhaltungsbrunz*» verbreitet wurde, jaulte die Zürcher Unterhaltungs-Mafia auf. Man sprach von «*Fäkalsprache*», beschienigte ihm «*mieses Handwerk*», und die Eugsters rannten zum Kadi. Man sieht: Nichts als Schwierigkeiten mit diesem Heiniger. Und trotzdem werden einige seiner Lieder von Radio und Fernsehen gesendet. Warum? – Viel-

leicht hat er einen Bruder beim Fernsehen? Vielleicht sind aber ganz einfach seine Lieder gut...

«Gut» heisst in diesem Fall: sie stimmen. Sie drücken ganz genau aus, was viele Menschen erleben und empfinden – vorab junge oder «gewöhnliche»; deren Erfahrungen sind selten «gehoben», «salonfähig» gewissermassen, und so sind es Heinigers Lieder sehr oft auch nicht.

Ein gitarrespielender Primarlehrer, Apotheker oder Jurist kann, wenn er morgens zur Arbeit muss, notfalls ein mehr oder weniger geistreiches Wortspiel anbrin-

gen – einen Buezer oder Stift scheisst es manchmal schlicht an. Und davon singt Heiniger dann eben auch.

Natürlich geht das so nicht. Aber dann muss man an den Tatsachen etwas ändern, an den Gründen für diesen Anschiss, nicht an den Liedern. Deshalb werden Heinigers Lieder – abgesehen davon, dass er zusammen mit seinen Kollegen eine wunderschöne Musik macht – zu etwas wie Prüfsteinchen für die Zuhörer: Sind diese bereit, sich einzulassen auf die Erfahrungen von ganz anderen Menschen? Jürg Jegge



Regelmässig:

Montag-Freitag:

- ★ **MSV:** Büchertisch, Lichthof, 11.30-13.00
- **KfE ETH:** Öffnungszeiten des Lesezimmers in der ETH A 73 12-14
- **Psycho:** Infostelle: Beratung Zürichbergstr. 43 12.00-14.00
- **Infoladen,** Centro 14-17

montags

- **EHG:** Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP), Voltastr. 58 19.00

dienstags

- **FV Sonderpädagog:** z' Nacht, anschliessend öffentliche Vorstandssitzung, ISP 18.00
- **AKI:** Santa Messa 18.15
- **Frauenkommission VSU/VSETH:** Treffen im Pudding-Palace, Frauenzentrum, Mattengasse ab 19.00

mittwochs

- **HV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Geistiges Heilen, Uni-HS 308 12.15
- **Bresche - Hochschulgruppe (BHG):** BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/Hochschulpolitik, Uni-HS 210 12.15
- **EHG:** AG Psychiatrie, auf der Mauer 6 (Parterre) 12.15
- **EHG:** Frauen, wohin? auf der Mauer 6 (1. Stock) 12.15
- **FV Geschichte:** Historikerzmittag (Treff, Essen, Schnorren) Oase, Hist. Seminar 12.15
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** On chante, Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 12.30-13.30
- **KfE:** Treffen, Polyterrasse, Zi A 73 19.00
- **AKI:** Eucharistiefeier + Imbiss 19.15

FV Pädagogik:

Daten des Hollstein-Blockseminars

Mittwoch, 16. 12.: Vorbesprechung, im Uni-HS 122

Donnerstag, 17. 12.: Seminar: Randgruppen, im Rest. «Cooperativo», 10.00-18.00 Uhr

Freitag, 18. 12.: Seminar: Sozialwissenschaften, im Rest. «Cooperativo», 9.00-18.00 Uhr

Samstag, 19. 12.: Seminar: «Student und Uni», abschliessende Diskussion, im Rest. «Cooperativo», 9.00-14.00 Uhr

(Zu diesem Blockseminar mit Prof. W. Hollstein vgl. Artikel in diesem «ZS»)

- **Auko:** Treffen der Ausländerkommission, Rämistrasse 66, 2. Stock, 20.00
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** Disco ZABI, «The Entertainer», Stüssihofstatt 17 20.30-0.30

donnerstags

- **Stipendienberatung VSU/VSETH:** Bürozeit, StuZ, Leonhardstrasse 19 10.00-13.30
- **BHG:** Büchertisch, Lichthof 11.30-13.30
- **FV Jus:** Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion, EHG-Foyer, Voltastr. 58 12.15-14.00
- **Frauenkommission VSU/VSETH:** Plenumsitzung, Frauenzimmer, Centro 12.15

freitags

- **EHG:** Beiz, Haus auf der Mauer 6, Parterre 12.15
- **Atelier 33:** Info-Abend: «Kennst du die Leute vom Atelier 33?» Diskussion, Tanz, Theater (01/363 64 55, Beckenhofstr. 64 20.00
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** Disco Zabi, Leonhardstrasse 19 (StuZ) 21-02

Diese Woche:

Freitag, 11. Dez.

- **Guatemalakomitee:** Informationsabend mit einer Delegation FP-31 aus Guatemala, Volkshaus 20.00

Montag, 14. Dez.

- **ALVA:** «Alternatives Wohnen u. Leben in der Gesellschaft», Vortrag u. Diskussion mit Aike Blechschmidt, Darmstadt, Uni-HS 120, 12.00-14.00, Uni-HS 118 17.00-19.00

Dienstag, 15. Dez.

- **ALVA:** «Alternatives Wohnen u. Leben seit der Studentenbewegung - Wo wir versagen, wo wir bestanden» mit Aike Blechschmidt, Uni-HS 208 12.00-14.00
- **VSETH-Filmstelle:** «Geheimnisse einer Seele», (D 1926), ETH-HG F7 19.30
- **Studentenbibelgruppe:** «Der Einsatz unserer Armee zur Erhaltung des Friedens». Vortrag von Dr. J. Zumstein, Generalstabchef der Schweizer Armee, Helferei, Kirchgasse 13 19.30

Mittwoch, 16. Dez.

- **BHG:** Diskussion über verschiedene Positionen in der Friedensbewegung, Uni-HS 210 12.15
- **VSETH-Filmstelle:** «Ai No Borai» (1978), ETH-HG F1 19.30
- **AKI:** Adventfeier (Eucharistiefeier und Imbiss) 19.15
- **SKAAL:** Atomtechnologie und 3. Welt, Film: «Wie Südafrika zur Atombombe kam», Kurzrefe-

- rat von P. Frehner, Diskussion, Rest. «Cooperativo» 20.00
- **ISC:** Guetslibackdisco, Augustinerhof 1 20.00
- **Zwibleschale:** New Wave Disco, StuZ-Keller, Leonhardstr. 15 20.30

Donnerstag, 17. Dez.

- **MSV:** Mitgliederversammlung über Studentenpolitik und Friedensbewegung, Uni-HS 41 18.15
- **VSETH-Filmstelle:** «The Devil is a woman» (1935), ETH-HG F1 19.30
- **AKI:** Filmreihe: Entwicklung/Verwirklichung 20.00

Freitag, 18. Dez.

- **ISC:** Disco, Augustinerhof 1 21.00

Samstag, 19. Dez.

- **ISC:** Disco, Augustinerhof 1 21.00

StGB-Referendum gefährdet

Achtung: der Eindruck täuscht! Trotz relativ grosser Publizität ist das Referendum BEI WEITEM noch nicht gesichert und der Zeitdruck ist enorm, müssen doch bis Weihnachten die 50 000 Unterschriften beisammen sein. Legt euch ins Zeug, füllt eure Bogen aus und schickt sie auf jeden Fall vor Weihnachten ans Komitee. Dort gibt es auch noch weitere Unterschriftenbogen, falls ihr noch power habt. Es geht um sehr viel! Nationales Komitee gegen die Maulkorbgesetze (StGB-Revision) Pf 3098, 8031 Zürich Tel. 42 75 30

PS: Es werden auch noch weitere Standaktionen gemacht. Falls ihr noch etwas Zeit habt, ruft doch an. Merci!

WOCHENPROGRAMM

Der ASVZ wünscht allen schöne Weihnachten und ein sportliches neues Jahr!



14.-20. Dezember 1981
Wochenprogramm Nr. 8
Wintersemester 1981/82

ASVZ-Sportbetrieb in den Weihnachtsferien

Ende des Sportbetriebes

Rämistrasse 80/ Mittwoch, 23. Dezember 1981, 12.00 Uhr

Rämbühl:

Übrige Anlagen: Mittwoch, 23. Dezember 1981, 22.00 Uhr

Wiederbeginn des gesamten Sportbetriebes: Donnerstag, 7. Januar 1982

Allg. Konditionstraining: Montag, 4. 1. 82 bis Mittwoch 6. 1. 82 Polyterrasse: 12.15 Uhr und 18.30 Uhr

HSA Fluntern: 12.30 Uhr und 18.30 Uhr

Hönggerberg: 12.00 Uhr und 17.00 Uhr

Sauna HSA Fluntern: Die Sauna bleibt über Weihnachten/Neujahr geschlossen und wird erst ab Donnerstag, 7. Januar 1982 geöffnet

Sauna Lerchenberg: Die Sauna ist über die Weihnachts-/Neujahrsferien wie folgt geschlossen bzw. geöffnet:

Donnerstag, 24.12.81 bis

Sonntag, 27.12.81. geschlossen

Montag, 28.12.81 bis

Mittwoch, 30.12.81 geöffnet

Donnerstag, 31.12.81 bis

Sonntag, 3. 1.82 geschlossen

am Montag, 4. Januar 1982 wieder normal geöffnet.

Laufen: Fundbürolauf, Donnerstag, 17. Dezember 1981, 12.30 Uhr, HSA Fluntern. Keine Anmeldung erforderlich.

Schwimmen: Ausdauerschwimmtest 600 m

im Hallenbad Buntgertwies: Freitag, 18.12.1981, 12.00 - 14.00 Uhr, Anmeldung direkt im Bad.

ZSS: Dienstag, 15.12.1981 Eröffnungsfest für Interessenten und (Neu) Mitglieder, 19.00 Uhr EHG-Foyer, Hirschengraben 7

Afro-Tanz-Tage: Anfänger/Mittel Sa, 9./30. Januar 1982, 10.00 - 17.00 Uhr
Mittel/Fortg. So, 10./31. Januar 1982, 10.00 - 17.00 Uhr
Fr. 35.- pro Kurstag. Anmeldung am ASVZ-Schalter